

Kosten der Versorgung der chronisch obstruktiven Lungenerkrankung sowie Lebensqualität von COPD-Patienten mit Beatmungstherapie

Schmidt T¹, Schneider U², Seeliger B³, Suhling H³, Zeidler J¹

¹ Center for Health Economics Research Hannover (CHERH), Hannover

² Techniker Krankenkasse, Hamburg

³ Klinik für Pneumologie, Medizinische Hochschule Hannover (MHH), Hannover

Hintergrund und Ziel: Die chronisch obstruktive Lungenerkrankung (COPD) ist die weltweit dritthäufigste Todesursache. Bezüglich der Krankheitskosten und der damit einhergehenden Lebensqualität, insbesondere des Schweregrades und Einflusses von Beatmungstherapien, liegt jedoch noch Forschungsbedarf vor. Abhängig vom Schweregrad der COPD kann die (nicht) invasive Beatmung eine Therapieoption sein. Ziel des Projektes ist es die Krankheitskosten aus Perspektive der GKV sowie die Relevanz von Beatmungstherapien, insbesondere für die Lebensqualität, zu erheben.

Methoden: Grundlage der Studie sind anonymisierte Routinedaten für den Zeitraum von 2013 bis 2016. Es werden durchgängig Versicherte mit COPD-Diagnose (ICD J44.x) im Jahr 2014 identifiziert, die mindestens 40 Jahre alt sind. Basierend auf den Daten zur Versorgung wird eine eigenständige Schweregradeinteilung vorgenommen. Der Kostenvergleich erfolgt anhand einer Regressionsanalyse mit einer 3:1 Kontrollgruppe und beinhaltet Daten des stationären und ambulanten Bereiches, der Arzneimittel sowie der Heil- und Hilfsmittel. Zudem erfolgt eine Onlinebefragung bei Versicherten die im DMP COPD eingeschrieben sind zur Lebensqualität. Die Befragungsergebnisse werden mittels einer Regression analysiert.

Ergebnisse: Auf Basis der Aufgreifkriterien wurden 133.786 Patienten identifiziert, welche ein Durchschnittsalter von 65,3 Jahren und einen erhöhten Männeranteil (56,8%) aufweisen. Für 16.591 Patienten (12,4%) konnten Beatmungstherapien identifiziert werden. Die inkrementellen jährlichen Gesamtkosten betragen im Durchschnitt 3.961 €, davon macht der stationäre Sektor den größten Anteil (57,8%) aus. Die Regressionsanalysen zeigen, dass die Kosten sowohl mit dem Schweregrad, den Beatmungstherapien als auch dem Pflegegrad positiv korrelieren ($p < 0,001$). An der Befragung nahmen 827 Versicherte mit einem durchschnittlichen Alter von 70,4 Jahren teil, welche im Mittel einen EQ5D-Score von 0,76 und einen SGRQC-Score von 42,8 berichteten. Beide Instrumente zeigen mit steigendem Schweregrad (mMRC) eine abnehmende Lebensqualität und hinsichtlich der Beatmungstherapien unterschiedliche Effekte.

Diskussion: In dieser Studie wurde gezeigt, dass der Anteil an Versicherten mit einer Beatmungstherapie eher gering ausfällt. Hierbei zeigen sich in Abhängigkeit vom Schweregrad unterschiedliche Auswirkungen auf die damit einhergehenden Kostenstrukturen und die berichtete Lebensqualität.

Korrespondenzadresse: Torben Schmidt, Otto-Brenner-Str.7, 30159 Hannover, Tel: 0511/762-17999, Email: ts@cherh.de